

Warum MAOP-PDT? Antworten aus der Sicht eines niedergelassenen Dermatologen

*Priv.-Doz. Dr. med. Holger Petering
unter Mitarbeit von I. Röhrig-Petering
Dermatologische Gemeinschaftspraxis, Hildesheim*

Die Inzidenz von Formen des sogenannten „hellen“ Hautkrebses und hier vor allem des Basalzellkarzinoms hat in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen. So treten in Deutschland etwa 140 Neuerkrankungen pro Jahr bezogen auf 100.000 Einwohner auf.

Als ätiologisch wichtiger Faktor sowohl für Frühformen des hellen Hautkrebses (aktinische Präkanzerosen beziehungsweise Morbus Bowen) als auch für das Basalzellkarzinom wird ein geändertes Freizeitverhalten und dadurch bedingt eine deutlich erhöhte UV-Exposition betrachtet. Über 80 % des hellen Hautkrebses und seiner Präkanzerosen treten im Kopf-Hals-Bereich auf. Durch diese Häufigkeit im Gesichtsbereich kommt ihnen eine ästhetische und funktionelle Bedeutung zu, die bei der Auswahl der therapeutischen Maßnahmen gerade in der dermatologischen Praxis besondere Sorgfalt erfordert.

In den letzten Jahren konnte sich die photodynamische Therapie (PDT) als ein Verfahren etablieren, das selektiv und hoch wirksam epitheliale Tumorzellen zerstört und dabei hervorragende kosmetische Ergebnisse liefert. Hierbei wird ein Prodrug (Monoaminooxopentanoat, kurz MAOP) auf die betroffenen Hautpartien aufgetragen. Nach intrazellulärer enzymatischer Umsetzung kommt es in den Tumorzellen zur eigentlichen Akkumulation des Photo-

sensibilisators (Protoporphyrin IX), der nachfolgend im geeigneten Wellenlängenspektrum (Rotlicht) angeregt wird. Hierdurch wird ein photochemischer Prozess ausgelöst, der selektiv epitheliale Tumorzellen zerstört, ohne die umgebende Normalhaut zu beeinträchtigen.

Die praktische Umsetzung der PDT erfordert ein sorgfältiges Arbeiten, ist jedoch in Teilen delegierbar und lässt sich problemlos in den Praxisalltag integrieren. Überwiegend werden die Patienten in zwei Sitzungen behandelt, die in etwa 7-10 Tagen Abstand erfolgen sollten. Am Behandlungstag sind für die Vor- und Nachbereitung jeweils etwa 30 Minuten einzuplanen. Die Inkubationszeit des Präparates beträgt 3 ½ Stunden. Es handelt sich bei der PDT somit um ein Therapieverfahren, das im Gegensatz zu anderen nicht-operativen Optionen der ärztlichen Kontrolle unterliegt.

Für die dermatologische Praxis stellt die photodynamische Therapie eine wesentliche Bereicherung des therapeutischen Spektrums dar und hat aufgrund der guten Ansprechraten und hervorragenden kosmetischen Ergebnisse zu einer hohen Akzeptanz geführt. .

